

durchaus nicht als Muster; seine Prosa, wie seine Poesie, entbehrt der Durchsichtigkeit und Annuth in hohem Grade; und was einen Herder an Wärme auszeichnet, das fehlt demselben in gleichem Maße an Reinheit und Licht; und der Aufsatz von Säuren (S. 642) könnte in Bezug auf Form grobheitlich als Muster von geschulter Steifheit und gelehrter, grammatisch gesicherter Geschraubtheit der Sprache dienen.

IV. Die Haupt-Lehrgegenstände des Deutschen Unterrichts. Ueber die Gesamtbedeutung dieser Abschnitte ist oben die Rede gewesen. Im Einzelnen sind es:

1) Die Rhetorik. Der Abriss ruhet auf alten Lateinischen Rhetoriken. Solche feste Typen und Namen sind wohl oft geschmäht worden, ähnlich wie die scharfen Distinctionen der Scholastiker. Aber dabei wird nicht bedacht, daß solche Formen nicht von vorne herein aus der Lust gegriffen werden können, sondern nur die Resultate und Spitzen von gründlichem, klarem und umsichtigen Denken sind, und daher auch umgekehrt wieder die Ausgangspunkte und Grundlagen für ein ähnliches Denken bieten. Mag ein Cicero das schlagendste Beispiel sein, wie nahe sich Theorie und Praxis liegen, wenn auch aus der Theorie niemals einer ein Praktiker wird. Aber echt ist Theorie, wenn sie aus der Praxis kommt.

2) Die Poetik. Hier möge es uns gelungen sein, der Poesie ihren dreifachen Boden; den der sittlichen Heiligkeit, den der genialen Unergründlichkeit, den der technischen Besonnenheit, bewahrt und erhellet zu haben.

3) Die Literaturgeschichte. Literarhistorisches Wissen hat fast nur dann Anspruch aufs Gedächtniß, wenn es von Lectüre der Schriftsteller begleitet ist. Im Uebrigen glaubt man nur zu leicht, daß dasjenige, was man nach vorhergegangener Lectüre sich selbst zur Uebersicht schön geordnet hat, auch von Schülern ohne Lectüre behalten werden könne. Das Maß eines solchen Wissens muß möglichst beschränkt werden, wie die Erfahrung jeden lehrt. Dabei finden wir es aber ganz zweckmäßig, wenn neben diesem Abrisse auch noch ein besonderes Handbuch der Literaturgeschichte in den Händen der Schüler ist, damit sie nach Umständen sich eines Weiteren belehren und für die nächste Zukunft ein vertrautes Buch bewahren können.

4) Stilübungen und Aufsätze. Wir hatten früher gedacht, daß es fast nöthig sein möchte, für die einzelnen Rubriken auch einige abgerundete Aufsätze als Muster beizufügen. Allein solche selber zu machen und in ein eigentliches Schulbuch aufzunehmen, dürfte wohl einem unvollkommenen Scheine nicht zu entgehen vermögen. Zudem würde dafür ein bedenklicher Raum in Anspruch genommen werden; und endlich hat es sich auch im prosaischen Theile vielfach so gemacht, daß sich abgerundete Aufsätze gestalteten. Hauptsache war es uns, den Stil an seine Quelle, ins Innere, zurückzuführen.

Was sonst noch über diese einzelnen Lehrgegenstände zu sagen wäre, ergießt sich am besten aus den Abrissen selbst; denn ihre Abfassung schließt zugleich die leitenden Grundsätze ein. Nöthig aber könnte es noch erscheinen, nun auch anzugeben, in welcher Weise der gesammte Stoff des Buches auf die oberen Klassen zu vertheilen wäre. Allein das im Einzelnen zu ungränzen, ist kaum eine Möglichkeit; es hängt schon, abgesehen von inneren Verhältnissen, zu sehr von der Zahl der Stunden, die dem Deutschen zugewiesen sind, und von der leidigen Klassen-Combination ab, die jedesmal eine Hemmung für die obere, und eine Halbheit für die untere Abtheilung mit sich führt. Wer sich mit dem Buche befreundet, wird auch schon eine den besonderen Umständen angemessene Vertheilung herausfinden. Eine Hauptsache aber muß es bleiben, daß der Schüler von vorne herein auf das Ganze sein Augenmerk zu richten und selbstthätig bald hier, bald dort sich zu belehren angehalten und angeleitet werde, damit namentlich die einzelnen Disciplinen niemals als getrennte Jahresabschlüsse gelten, sondern fortwährend lebendig und in Wachsthum bleiben. Denn eins greift ins andere, und alle zusammen bewegen sich um die gesammte formale Bildung des Geistes, nicht um ein bloßes Wissen und Erlernen. Denn das ist und muß sein das Wesen des Deutschen Unterrichts, daß er den ganzen Menschen, das Reich seiner eigentlichen Ideen, den Gehalt seines Innern, die Form seines Denkens, Empfindens und Anschauens in Bewegung und Bildsamkeit setze; sonst würde sein Name „Deutsch“ den Deutschen sich selber zum Fremdling machen.

Aus diesem einheitlichen, den ganzen Geist umschließenden Gesichtspunkte will auch das gegenwärtige Buch betrachtet und gebraucht werden. Mancherlei Geister treten in demselben zusammen; aber Auswahl und Anordnung, in Verbindung mit demjenigen, was wir selber in einzelnen Bemerkungen oder in zusammenhängenden Darlegungen beigefügt, haben hoffentlich das Getrennte vereinigt und dem Buche eine Seele gegeben. Und diese Seele möge Gott dienen!

Hedburg, im Juli 1853.